

## 2. Kindergruppentreffen: „Gott liebt mich, so wie ich bin“

### Anliegen:

Den Kindern wird durch Jesus die Liebe Gottes bewusst. Sie dürfen erfahren, dass sie von Gott gewollt und geliebt sind, so wie sie sind.

### Hinführende Informationen (für die Eltern):

*Gott liebt uns, wir sind von ihm angenommen – so wie wir sind. Wir brauchen nicht etwas zu leisten, um von Gott geliebt zu sein. Durch Jesus wurde diese Liebe Gottes konkret sichtbar. Er hat sich den Menschen zugewandt, sie durch seine Liebe aufgerichtet und geheilt. Er hat sich den Menschen zugewandt, die Fehler gemacht haben.*

*Kinder erleben in diesem Alter bereits, was sie gut und was sie nicht gut können; sie erleben bereits ihre hellen und dunklen Seiten. Sie haben teilweise schon gelernt, was gut und was nicht gut ist. Wir Erwachsene können sie in dieser Entwicklung begleiten und uns dabei an der Liebe Gottes orientieren. Das Kind lieben – so wie das Kind ist. Das heißt aber nicht, all das zu akzeptieren, was das Kind tut.*

### Ablauf des Treffens:

- Besprechen Sie mit Ihrem Kind die **Seite 11 im Erstkommunionbuch**: „Gott liebt mich so wie ich bin“. Sie können sich alle dabei auch die Frage stellen: Wer und wie bin ich überhaupt? Nehmen Sie dazu nacheinander einen Spiegel in die Hand und beschreiben sich kurz (Name, Augenfarbe, Haarfarbe, gute und weniger gute Eigenschaften ...) und beenden Sie die Beschreibung mit dem Satz „Gott liebt mich, so wie ich bin“  
Das Kind kann/soll dann seine persönlichen Merkmale angeben und ein Foto einkleben bzw. sich selber zeichnen.
- Betrachten Sie mit Ihrem Kind das **Bild von Jesus und Petrus** im Erstkommunionbuch S. 12 und 13 und lesen Sie ihm dazu die Erzählung von der **Begegnung der Jünger am See Genezareth** vor (Neukirchner Kinderbibel S. 269-271 – siehe unten).  
Sprechen Sie mit dem Kind darüber, was es über Petrus weiß – von seinen Licht- und Schattenseiten. Greifen sie auch die Frage auf „Wie geht Jesus mit den Schattenseiten von Petrus um?“
- Lassen Sie Ihr Kind auf der **Familienseite zum 2. Gruppentreffen** (S. 14) den Umriss seiner Hand zeichnen und schreiben in die einzelnen gezeichneten Finger Eigenschaften von Ihrem Kind, die Sie besonders schätzen. Auch Geschwister können etwas dazu schreiben.
- Sprechen Sie zum Abschluss gemeinsam das **Gebet auf S. 15 im Erstkommunionbuch** und/oder singen Sie das **Lied „Gottes Liebe ist so wunderbar“**.

## **Bibelgeschichte: „Jesus erscheint am See“**

Die Jünger kehrten an den See Genezareth zurück. Aber was nun? Was sollten die Jünger dort tun? Eines Abends schlug Petrus vor: „Ich will wieder fischen gehen.“ „Dann gehen wir mit dir“, sagten die anderen und fuhren mit Petrus hinaus auf den See.

Schon bald brach die Nacht herein, die beste Zeit zum Fischen. Da warfen sie ihr Netz ins Wasser und warteten ab. Aber nichts geschah. Kein Fisch schwamm ins Netz, nicht ein einziger Fisch. Die Jünger warteten Stunde um Stunde, bis der Morgen anbrach. Da zogen sie ihr leeres Netz wieder ins Boot und fuhren enttäuscht zurück.

Als sie nicht mehr weit vom Land entfernt waren, sahen sie am Ufer einen Mann. Es schien, als wartete er auf sie. „Ihr Freunde“, rief der Mann ihn zu, „habt ihr nichts zu essen?“ „Nein, nichts, gar nichts“, sagten sie traurig und zeigten auf ihr leeres Netz. „Versucht es noch einmal!“, rief der Fremde. „Aber werft diesmal das Netz auf der rechten Seite aus! Dann wird es euch gelingen.“

Die Jünger sahen den Fremden verwundert an. Wusste er nicht, dass am Morgen keine Fische ins Netz gingen? Zögernd nahmen sie das Netz und warfen es aus, wie der Fremde es gesagt hatte. Doch plötzlich – was war das? Das Netz füllte sich. Es zuckte, es zappelte. Es wimmelte nur so von Fischen. Die Jünger zogen und zerrten. Aber das Netz war zu schwer. Sie konnten es nicht in ihr Boot ziehen.

Da ahnten sie auf einmal, wer dort am Ufer stand. „Es ist der Herr“, sagte Johannes leise zu Petrus.

Ja, jetzt sah es auch Petrus: Es war wirklich Jesus, ihr Herr! Schnell raffte er seinen Mantel und sprang ins Wasser, um als erster bei Jesus zu sein. Die anderen Jünger folgten im Boot.

Am Ufer wartete Jesus schon auf sie. Er hatte ein Feuer angezündet und Brot und Fisch darauf geröstet. „Nun bringt die Fische her, die ihr gefangen habt!“, sagte Jesus zu ihnen. Da zog Petrus das Netz an Land und zählte die Fische. 153 Fische waren ins Netz gegangen. Und dennoch war das Netz nicht gerissen.

„Kommt“, bat Jesus, „setzt euch zum Mahl! Es ist alles bereit.“

Da setzten sich die Jünger zu ihm ans Feuer. Und Jesus nahm das Brot und den Fisch und teilte aus an sie alle. Still saßen sie da und aßen und schauten auf Jesus, wie er das Brot brach. Niemand fragte: „Wer bist du?“ Nun wussten es alle.

Petrus aber blickte nachdenklich auf das Feuer. Hatte er nicht vor Kurzem auch an einem Feuer gesessen? Damals hatte er Jesus verleugnet. Ob Jesus ihm jemals vergeben konnte, was es damals getan hatte? Er wagte nicht, danach zu fragen.

Da sprach Jesus in an. „Petrus, hast du mich lieb, lieber als alle?“ „Ja, Herr,“ antwortete Petrus. „Du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Da sagte Jesus zu ihm: „Weide meine Lämmer!“

Eine Zeit lang blieb es still zwischen den beiden. Nur das Feuer hörte man knistern. Da fragte Jesus wieder: „Petrus, hast du mich lieb?“ „Ja, Herr“, antwortete Petrus. „Du weißt, dass ich dich lieb habe.“

Da sagte Jesus zu ihm: „Weide meine Schafe!“

Danach wurde es wieder still zwischen den beiden. Aber nach einiger Zeit fragte Jesus noch einmal: „Petrus, hast du mich lieb?“ Da wurde Petrus traurig. Warum fragte Jesus ihn dreimal? Dachte er etwa daran, dass er ihn dreimal verleugnet hatte? „Ach Herr“, sagte Petrus leise, „du weißt alles. Du weißt auch, dass ich dich lieb habe.“ Da sprach Jesus noch einmal zu ihm: „Weide meine Schafe!“

Nun verstand Petrus endlich, was Jesus ihm sagte. Ein Hirt sollte er werden, kein Schafhirte, sondern ein Hirte, der Menschen leitete und zu Gott führte.

Da spürte Petrus: Jesus hatte ihm alles vergeben. Er durfte sein Jünger bleiben und ganz neu anfangen.

## Lied „Gottes Liebe ist so wunderbar“



1. Got-tes Lie-be ist so wun-der-bar, Got-tes Lie-be ist so wun-der-bar,



Got-tes Lie-be ist so wun-der-bar, so wun-der-bar groß.



Kv So hoch, was kann hö-her sein, so tief, was kann tie-fer sein,



so weit, was kann wei-ter sein, so wun-der-bar weit.